



## › EDITORIAL

» Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Leserinnen und Leser von bethel » wissen,

„Be yourself, no matter what they say.“ – diese Zeile aus Stings Song „Englishman in New York“ begleitet mich seit Langem. Sie erinnert mich daran, wie wichtig es ist, zu sich selbst zu stehen – auch dann, wenn man anders ist, auffällt oder aneckt. Sting erzählt darin von einem Engländer, der in New York lebt, höflich Tee trinkt, während um ihn herum die Stadt tost. Er bleibt sich treu – mitten in einer Welt, die ihn vielleicht nicht sofort versteht. Mutig, respektvoll, authentisch.

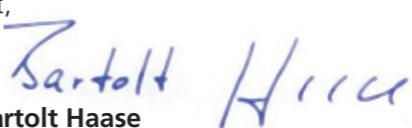
Genau darum geht es, wenn wir über Diversität sprechen. In unserer Gemeinschaft in Bethel arbeiten über 25.000 Menschen – mit unterschiedlichsten Lebensgeschichten, Überzeugungen, Talenten und Erfahrungen. Diese Vielfalt ist kein Zufall, sondern eine Stärke. Sie spiegelt wider, wie bunt Gottes Schöpfung ist, und wie bereichernd es sein kann, einander wirklich zu sehen – mit offenen Augen, offenem Herzen und offenem Geist.

Diversität bedeutet mehr als Toleranz. Es geht darum, Unterschiede nicht nur auszuhalten, sondern sie als Bereicherung zu begreifen. Es geht darum, Räume zu schaffen, in denen jede und jeder sich sicher und willkommen fühlen kann. Wo es selbstverständlich ist, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, voneinander zu lernen – und sich gegenseitig zu unterstützen.

Gerade in der Diakonie sind wir dazu berufen, Menschen in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen. Das gilt nicht nur für die Menschen, die wir unterstützen und begleiten, sondern auch füreinander als Kolleginnen und Kollegen. Wenn wir unsere Vielfalt wertschätzen, dann wächst daraus Kreativität, Empathie und Vertrauen – all das, was unser Arbeiten und Miteinander lebendig macht.

Manchmal braucht es dafür Mut: Den Mut, eigene Vorurteile zu hinterfragen. Den Mut, den Mund aufzumachen, wenn jemand ausgesgrenzt wird. Und den Mut, sich selbst treu zu bleiben, auch wenn man anders ist – ganz so wie der „Englishman in New York“. Lassen wir uns also von diesem Geist anstecken: Seien wir freundlich, mutig, offen. Feiern wir das, was uns verbindet – und das, was uns unterscheidet. Denn genau darin liegt die Kraft, die unsere diakonische Gemeinschaft trägt.

Herzlich grüßt,

  
Pastor Dr. Bartolt Haase

Vorstandsvorsitzender v. Bodenschwinghsche Stiftungen Bethel

# »Die Auseinandersetzung mit Diversität löst unseren Blick vom Gewohnten.«

Mika Nordmeyer

## › INHALT

- Seite 4 **Nehmen Sie mich mit**  
Einsichten aus einer Veränderung von Kirche und Diakonie
- Seite 8 **Vielfalt und religiöse Diversität**  
Herausforderung und Stärke
- Seite 12 **Diversität**  
Was ist das eigentlich?
- Seite 16 **Vielfalt gestalten**  
mit Haltung und System
- Seite 18 **(Alltags-)Rassismus erkennen**  
interview mit Prof. Dr. Karim Fereidooni

*In der zweiten Jahreshälfte werden weitere Artikel folgen.*